


19. Febr. 1918

München

W

Ueber Eurythmie



Rudolf Steiner-Archiv
am Goetheanum

*Abender
abgerufen*

M

510

München 19. Febr. 1918.

Über Eurythmie.

München, 19. Febr. 1918.

Über Eurythmie. (Reichhaus.)

Als man einen Reis von Japan über Smiths die Au-
sage gab, stand im Sinne eines Vervollständigung der
Kunst, innerhalb unserer Bewegung zurück, zu schaf-
fen, da man die Wege sieht: In welcher Art könnte
man diese besonderen Kunstformen nicht bekommen?
Nicht wahr, bei einer solchen Gelegenheit muß man
in Ruhe stehen, daß in unserer Zeit nicht gerade
mit Kunstwissenheit Gebirg besetzt, das, ich möchte sa-
gen, ein sehr wertvolles Produkt verfallt man irgend
stehen, das in längere oder kürzere Zeiten zurückführt.
Man kann sagen: Es existieren in unserer Zeit diese
od. jene Beziehungen, man kann man mit früheren
Verbindungen kennt, nicht von Ursprung. Man unsere
Bewegung eine gewisse Bedeutung haben soll, so
muß sie nicht nur durch die uns bedingte Gegenwart, daß
sie in unserer Bewegung zu Kapazität in der Kunst-
zeit zurückgeht. Und so handelt es sich darum, gewisse-
maßen wie die Quellen dieser Kunstformen zu suchen.
Die verschiedenen Kunstweisen Beziehungen sind je-
weils überzogen, man man diese occulte Wissenschaft zu
den Quellen zurückgeht - sind je eigentlich bedingte Ausprägung,
man ist uns kurz wiederzukehren will - daß das Haupt sein
eigentliches Wesen, das zurückgeht zu ihm unmittelbar ist,
in einer gewissen Weise und sich fortsetzt u. in der
spezifischen Welt verbleibt. Es sind alle Kunstweisen
Beziehungen uns auszuweisen. Solange, die in Kultur

es sich freudlich. Es ist demnach, glaube ich, etwas sehr merkwürdig in-
rührbar, man wird wohl nicht gelächelt werden, wenn man
zukünftige Freie ist. U. mir haben im Laufe der letzten Jahre gesehen,
wie unsere die fünfzigsten Trauben der Mitglieder der Kreisvereine
abwärts haben, wie sie freizügigen Kometen zu den Kreisvereinen
Gefühl- u. Willensbestimmungen. Die Kreisvereine werden getrieben
werden, kann wohl u. wohl überwachen so, daß sie wohl von der Öffent-
lichkeit nicht. Es wird da aber notwendig gemacht werden müssen,
daß freizügigen Kometen werden wird über die Kreisvereine; allein das ist
selbstverständlich. Es muß aber freizügigen Kometen werden. Nicht aber
soll man glauben, daß die fünfzigsten, man von ist gesagt
wird, daß sie in die Öffentlichkeit abwärts werden soll, nicht
gleich miteinander dazu notwendig werden soll, in die Welt der
gegenwärtigen Philistinen übertragen zu werden. Man wird
glauben sollte das, daß man in den von der Festung
Philistinen nicht freizügigen Kometen irgend
etwas man kann kein im freien, indem man ein Freizügiger ein-
führt, so werden die sich durch freizügigen Kometen freigeben.
Man ist getrieben gezwungen sein mit Übertritt in die Öffentlichkeit
bezug sich darauf, daß diese Kometen von denen, die diese Kometen gut
können, vor die Öffentlichkeit freizügigen wird u. überwacht wird,
wie diese Kometen freizügigen wird. Das man gleich in die Philistinen
Welt der Kreisvereine übertragen soll, man nicht gezwungen. Das Übertrif-
ten unsere Kreisvereine in der notwendigen Land Philistinen,
das jetzt alle Bedingungen ermöglicht, die man man einzeln
Kometen sich darin vorfinden, das Land Philistinen kann
man in unserer vorfindigen Kometen von den Kreisvereinen u.
wohl etwas erfahren u. beibringt werden werden. Man
haben selbst im Laufe der Jahre etwas gelernt in den
Eurythmischen Trauben. Aufrecht drückt man, die Kreisvereine

bloßen Rückdrückknüpf zu verwenden. Was man bedenkt, weil es
nie selbst eigentlich nicht geben kann. Die fünfzigstun ist oben
geschützt davon, sie hat selbst davon. Die ist geschützt durch die
Drehung, daß sie der Wirklichkeit ausläßt ist, also denjenigen
ausläßt ist, das nicht bloß Rückdrück sein kann, sondern man
immerhalb Halbplabau drückt sie hin. Dieser hat es sich
nie von selbst gegeben, daß die Kavitäten, die überhaupt
nicht zurückgegraten ist, sie nie selbständige Knüpf
haben die fünfzigstun fühlte, wie es in früherer Zeit
nicht war, in einem Totalrückdrück, der eigentlich nicht
durch die fünfzigstun Knüpfen selbst in der Total
formorganischen würde. Man muß natürlich bedenken,
daß der fünf die Knüpfplanische Prozess des fünfzigstun
nie der des Knüpfen ein unüberwindlich kompliziertes
ist. Es geht in der Total nicht mehr mit vor, man
mit Knüpfplanische fünfzigstun od. Knüpfplanische Knüpfen,
sondern es geht immer unterbewußt klarer, Rhythmi-
sches von in der Total. U. vergrößert man sich über, man
in der Total vergrößert im Knüpfplanischen Knüpfen u. fünfzig-
stun, so hat man nie eine Seite vergrößert wie 2 Triten,
nie Klingen der Gemütslage wie 2 Triten. Es wird nicht
ausfindet, daß die Total zum bewußtsein kommt, darüber,
daß die nie die wieder hervorbringt. Es ist nie ein
Knüpfplanische von Knüpfen - u. fünfzigstun. Die Knüpf
wird man nicht, die Knüpfen wird man nicht. Dieses
Knüpfplanische der Total wird ganzheitlich hervorbringt die
Drehung, daß der Knüpfplanische wie beiden Triten steht
ist. Man Knüpfplanische hat, es man ist bewußt, daß
es eigentlich immer 2 Fundamente hat. Die nie geht die
sie, zu werden, die wieder, zu verbleiben. Es kommt

unter zum einen und zum anderen, sondern es richtet
sich die eine Seite nach der einen Seite zum anderen u.
man sie vorwärts will, fällt sie der Organismus zurück.
Es wird aus der Kräfte hervorbringenden, aber nicht zum
unpässigen Rückfluss, sondern dieser wird gleichzeitig
gevollbracht. Das drückt sich nicht nur im Zusammen-
wirken von einem rein expressivem Kräfte, die
spricht das fehlende bemerkbar würde u. inner nach der
einen Seite das fehlende spricht Rückfluss würde,
u. in einem impressivem Kräfte, die spricht nach
dem vorwärts Rückfluss würde. Jedoch bekannt man
eine unüberbrückbare Kluft, man man beide
Vorgänge zusammenwirken läßt. So ist schon immer der
psychologische Prozess bei dem reinem Vorgang der
dabei ein kompliziertes u. so wenig man nicht
reut davon: im wirklichen Kräfte dabei man
die Kräfte selbständig für- u. gegenwärtig zwischen Einem
u. mehreren, zwischen vorwärts- u. rückwärts-
Aber daß das signifikante das Leben in der Kräfte
dem demselben sie in anderen Kräfte vorstellt,
dem liegt zu Grunde, gerade so wie im Kunst, so
in der Kräfte nicht, was man in so kompliziertes
Kräfte beschreiben u. was derjenige kann man nicht,
da sie so in der Kräfte beschreiben will, wie in der
Zeit, wo man nicht im stillen Kräfte
Formen zu schaffen müßte, sondern aus der Kräfte das
geistige Leben selbst hervor.